

# AUS EIGENER UND FREMDER FEDER

## Cimbrische Sprache als Kulturgut erhalten

21.10.2000 14:36 von Heike Arnold (Kommentare: 0) Cimbernkuratorium hielt Hauptversammlung ab - Vortrag über Johann Andreas Schmeller

Cimbernland 10/2013

## Cimbrische Sprache als Kulturgut erhalten

### Cimbernkuratorium hielt Hauptversammlung ab – Vortrag über Johann Andreas Schmeller

Zu der Mitgliederversammlung des Bayerischen Cimbernkuratoriums München/Landshut, die kürzlich im Hotel Goldene Sonne in Landshut stattfand, hatten sich erster Vorsitzender, stellvertretender Landrat Josef Seidl, zahlreiche deutsche Mitglieder aber auch eine italienische Abordnung der Cimbernfreunde eingefunden. Seidl berichtete über die Vorstandssitzungen und das Bemühen des Vereins durch Dokumentationen, Cimbernbesuche und Gesprächskreise die cimbrische Sprache als Kulturgut zu erhalten.

Dabei sei man sich bewusst, betonte Seidl, dass das Rad der Geschichte einer Sprache von Deutschen, die etwa nach der Jahrtausendwende nach Italien gekommen seien, einer Sprache, die nur eine geringe Weiterentwicklung erfahren konnte, nicht rückgängig gemacht werden könne. Im Gedenken an die in letzter Zeit verstorbenen Mitglieder erinnerte man sich besonders an Rino Azzolini aus Roana, der zusammen mit dem damaligen Landrat Hans Geiselbrechtinger die Partnerschaft zwischen den Cimbergemeinden und dem Landkreis Landshut mitbegründete und stetig förderte. Viele persönliche Freundschaften hätten sein offenes Wesen und die große Verbundenheit mit dem Landkreis Landshut und vor allem auch der Marktgemeinde Velden bezeugt. Das Mitglied

des Cimbernkuratoriums Remigius Geiser aus Salzburg trug hierzu einen letzten Gruß in cimbrischer Sprache vor. Bei den erforderlichen Nachwahlen wurde Bankdirektor Karl Braun aus Furth zum Schatzmeister und Heinz Bauer aus Essenbach/Oberahrn zum Kassenprüfer gewählt. Aufgrund seiner großen Verdienste um die Erhaltung und Dokumentation der cimbrischen Sprache wurde Prof. Dr. phil. Helmut Humbach aus Mainz einstimmig zum Ehrenmitglied ernannt. Höhepunkt der Veranstaltung war zweifelsohne der Vortrag des Prof. Dr. Richard Brunner aus Ulm über „Schmeller und die Cimbern“. Johann Andreas Schmeller (1785 bis 1852) sei in der Fachwelt allgemein bekannt und berühmt als Begründer der wissenschaftlichen Mundartforschung, als der Verfasser der bayerischen Grammatik und des bayerischen Wörterbuchs und als Editor mittelalterlicher Sprachdenkmäler wie der berühmten Carmina burana. Er galt zudem als vorbildlicher Organisator und schöpferischer Arbeiter. Denn nach der Säkularisation 1803 habe er die Bestände aus 150 altbayerischen/schwäbischen Klöstern und den Stiftsbibliotheken in München, zirka 27 000 Handschriften beschrieben und katalogisiert, was von berufener Seite als eine der größten bibliothekarischen Leistungen aller Zeiten bezeichnet worden ist.

In 24 großen Folianten und 400

starken Schachteln mit rund hunderttausend Katalogblättern steht sein Werk in der Bayerischen Staatsbibliothek. Im Lebenswerk des großen bayerischen Philologen, Bibliothekars und Professors für altdeutsche Sprache und Literatur an der Universität München werde einer Komponente seines vielseitigen Schaffens sehr wenig Beachtung geschenkt. Sie betrifft, wie Brunner betonte, die Erforschung der bayerischen Mundart der sogenannten Cimbern. Als er als armer Hauslehrer in Basel zum erstenmal 1811 von den Cimbern erfuhr, war er so beeindruckt, dass er beschloss, sich über dessen Sprache nähere Kenntnisse zu verschaffen. Anhaltender Geldmangel verzögerte dieses Studium um mehrere Jahrzehnte. Die wissenschaftliche Ausbeute seiner Beobachtungen und Erkenntnisse habe er schließlich in vier großen Publikationen niedergelegt. Sie bilden das wissenschaftliche Kompendium der Cimbernforschung.

Kern- und Herzstück seiner Abhandlungen war die Grammatik, die besage, dass es sich beim Cimbrischen keineswegs um einen uralten Dialekt handle, sondern um frühes Neuhochdeutsch des 12. und 13. Jahrhunderts bayerischer Lautung und Lexik. Schmeller versuchte auch die Ursachen für diese Sprachinseln zu erforschen. So fand er eine Handschrift, die bis zur Säkularisation dem Kloster Benediktbeuren gehörte,

in der sich eine Notiz aus dem 11. Jahrhundert findet. Aus ihr geht hervor, dass zwischen 1053 und 1063 wegen der in Bayern herrschenden Hungersnot zahlreiche leibeigene Familien des Klosters aus dem Einzugsgebiet von Würm und Amper ausgewandert und sich im Gebiet der späteren sieben Gemeinden ansiedelten. Später kamen weitere Bürger nicht nur aus Bayern, sondern ebenso aus Schwaben und Tirol, was die phonetischen Eigenheiten des Cimbrischen vermuten lassen.

Zusammenfassend betonte Dr. Brunner, dass Schmellers Arbeit in der Forschung des Cimbrischen bis heute eine eminente Bedeutung zukomme. Seine als Pionierarbeit entstandenen Beiträge über die südlichsten bayerische Sprachinseln in den Gemeinden auf den Bergen über Verona und Vicenza erwiesen sich 150 Jahre später noch immer als Standardwerke vorbildlich durchgeführter Mundartforschung. Mit seinen Beiträgen zur Cimbernfrage haben Schmeller die geschichtlichen und sprachlichen Fundamente der Cimbernforschung gelegt, betonte der Referent.

Abschließend wies Vorsitzender Seidl auf die nächste Veranstaltung des Cimbernkuratoriums hin. Dabei wird am 8. November um 19.30 Uhr im Gasthaus Wadenspanner in Altdorf Dr. Reinhard Bauer ein Referat über „Ortsnamen und ihre Geschichte im Raum Landshut“ halten.

LZ 21. Oktober 2000